

Geld verstehen

Steffen Henke

Geld hat bereits viele Gemüter erhitzt, erst recht die derjenigen, die sich für Veränderungen in diesem Segment einsetzen. Doch was ist überhaupt Geld? Nur mit Erstaunen muss man zu dem Ergebnis kommen, dass weder innerhalb der herrschenden Ökonomie noch in der Geldreformbewegung mit eindeutigen Begriffsdefinitionen gearbeitet wird. Damit ist jeglicher wissenschaftlicher Herangehensweise das Fundament entzogen.

So schreibt die Bundesbank in einer ihrer Schriften: „Geld lässt sich nicht eindeutig definieren“^[1]. In den Begriffen Buchgeld, Giralgeld, Tagesgeld, Geldvermögen, Geldmenge ist das Wort „Geld“ enthalten, die verschiedensten Autoren verwenden in ihren Texten diese Ausdrücke und meinen damit ganz unterschiedliche Aggregate. Die Monetative e. V. schreibt beispielsweise in einem Faltblatt: „[...] Giralgeld oder Buchgeld ist jedoch nur eine Forderung des Kontoinhabers auf Auszahlung von Bargeld [...]“^[2], an anderer Stelle im selben Dokument heißt es jedoch, dass „jede Kreditvergabe zusätzliches Geld erzeugt“. Bei eindeutiger Begriffsde-

1 Deutsche Bundesbank, „Geld und Geldpolitik“, Stand: Herbst 2010, Seite 66

2 Monetative e. V., „Die Vollgeldreform - Warum wir eine neue Geldordnung brauchen“, Flyer Version: 2.0

finition betrachtet, ein Widerspruch im Abstand weniger Zeilen.

Aus Äpfeln Birnen machen?

Stellen Sie sich zwei Physiker vor, die sich über thermodynamische Prozesse austauschen wollen, der eine denkt jedoch in Grad Fahrenheit, der andere in Grad Celsius. Können wir ein brauchbares Ergebnis bei einer wissenschaftlichen Diskussion auf dieser Grundlage erwarten? Eher nicht. Es käme auch kein Landwirt auf die Idee, 100 kg der geernteten Äpfel und 150 kg der in seinem Besitz befindlichen Birnen zu einer Apfelmenge mit einem Gewicht von 250 kg sprachlich zusammenzuführen.

Nehmen wir einmal an, Sie eröffnen ein Konto und zahlen bei dem kontoführenden Institut 100 € Zentralbankgeld ein. Sie übergeben demnach dem Schalterangestellten eine 100-€-Banknote, auf Ihrem Konto erscheint darauffolgend ein Guthaben von 100 €. Unterstellen wir jetzt, dass die betreffende Bank diese eingenommene Banknote verleiht, hat sich nun die „Geld“-menge von 100 € auf 200 € erhöht? Oder sollten wir unterscheiden zwischen dem Kontoguthaben, welches eine täglich verfügbare Sichteinlage darstellt, eine Forderung an die Bank, täglich auf Wunsch des Kontoinhabers das Geld wieder herausgeben zu müssen, und der im Umlauf befindlichen Banknote, die ursprünglich

von der Zentralbank als Geld an eine Geschäftsbank übergeben wurde?

So einfach der eben beschriebene Vorgang scheint, so maßgeblich ist er aus meiner Sicht. Sich demnach hochkomplexen Inhalten, wie zum Beispiel den Eigenkapitalvoraussetzungen, den Kreditausfall-, Liquiditäts- und Zinsänderungsrisiken oder der Losgrößen- und Fristentransformation zuzuwenden, bevor die elementaren Begriffsdefinitionen nicht stehen, ist wenig nutzbringend.

Ziel der Vollgeldreform soll sein, dass die täglich fälligen Sichteinlagen außerhalb der Bankbilanz geführt werden und zu 100 % durch Zentralbankgeld gedeckt sind. Als Vorteil dieser Veränderung wird erklärt, dass zu jeder Zeit alle Besitzer solcher Einlagen die Möglichkeit haben, sich ihre Guthaben gleichzeitig in Form von Zentralbankgeld auszahlen zu lassen. Davon abgesehen, dass es einen solchen Wunsch in den vergangenen 65 Jahren in Deutschland nicht gegeben hat, stellt sich die Frage, ob überhaupt ein Geldsystem funktionieren kann, wenn dem Zahlungsmittel kein Vertrauen entgegengebracht würde. Wie viele Kisten Mineralwasser müsste jeder Supermarkt ständig vorhalten, um gewappnet zu sein, damit bei Verlust des Vertrauens in die Versorgungslage jeder Ortsansässige eine große Menge dieses Produkts erhalten kann?

Auffällig ist auch, dass zwischen den beiden Fragen „Wie gelangt neues Geld in den Umlauf?“ und „Wie bleibt das bereits ausgegebene Geld im Umlauf?“ nicht ausreichend exakt unterschieden wird. Sucht man nach der Antwort auf die zweite Frage in den Veröffentlichungen der Vollgeldbefürworter, sind zum Beispiel folgende Aussagen zu finden: Joseph Huber schreibt, dass „die Kunden als Gegenleistung Gutschriften auf Sparkonten“^[3] erhalten. Thomas Mayer und Roman Huber führen aus:

„Nach der Umstellung auf Vollgeld sind die Banken auf Anlagegelder mehr angewiesen als heute, um Kredite vergeben zu können. Deshalb werden sie Anstrengungen unternehmen, um Geld anzuziehen. Neben normalen Anlage-

3 Joseph Huber und James Robertson, Herausgeber und deutsche Übersetzung: Klaus Karwat, 2008 Gauke GmbH, Verlag für Sozialökonomie, „Geldschöpfung in öffentlicher Hand“, Seite 41

© Rainer Sturm / pixelio.de

konten wird es vermutlich auch solche mit speziellen Risikoprofilen und Zinssätzen geben [...].“^[4]

Diese Aussagen überraschen umso mehr, da zum Beispiel auch im zuletzt genannten Werk die zerstörerische Funktion exponentiellen Wachstums, ausgelöst durch Zins und Zinseszins, beschrieben wird.

Insofern drängt sich in jedem Geldsystem die Frage auf, welche Metho-

⁴ Thomas Mayer und Roman Huber, 2014 Tectum Verlag Marburg, „Vollgeld – Das Geldsystem der Zukunft“, Seite 135

de zum Tragen kommt, damit das sich im Umlauf befindende Geld möglichst gleichmäßig für den krisenfreien Austausch von Waren und Dienstleistungen zum Einsatz gelangt. Unser aktuelles Finanzsystem liefert die Ursache für unerträglich viel Leid auf dieser Welt. Eine große Anzahl an Menschen spüren, dass mit unserem Geld etwas nicht stimmt. Ich wünsche mir, dass sich der Erkenntnisprozess in Verbindung mit den wertvollen Alternativen zum bestehenden System beschleunigt, damit wir möglichst schnell und friedlich zu neuen Wegen finden. Beginnen wir damit, endlich auf wissenschaftlicher Ba-

sis zwischen Geld und der Forderung auf Geld zu unterscheiden. 

Zum Autor Steffen Henke



seit 1990 selbständiger Finanzkaufmann und Personalcoach, gründet 2011 mit sechs weiteren Gesellschaftern die „Neues Geld gemeinnützige GmbH“, für die er ehrenamtlich als Geschäftsführer arbeitet.

Webseite: <http://lust-auf-neues-geld.de>

Tagesspezialseminar „Die Geldschöpfung“ mit Steffen Henke am Samstag, 6. Februar 2016 in Leipzig



Sa. 6. Februar – Beginn: 9:30 Uhr

Veranstaltungsort:

bis 10 Teilnehmer:
**Neues Geld gGmbH, Rosestr. 11
(Eingang über R.-Breitscheid-Str.),
04158 Leipzig**

ab 11 Teilnehmer:
**Volkshochschule Leipzig,
Löhrstr. 3 - 7, 04105 Leipzig**

Seminargebühr:

Sie bestimmen die Höhe der Seminargebühr selbst, bitte jedoch mindestens 10 €. Sie können Ihren Beitrag danach ausrichten, wie Ihnen der Tag gefallen hat und bezahlen nach Veranstaltungsende in bar gegen Quittung. Auch können Sie gern Ihre finanziellen Möglichkeiten als Grundlage nehmen.

Damit die Kosten des Spezialseminars möglichst gering sind, werden keine Speisen und Getränke angeboten. Bitte bringen Sie sich Ihre Verpflegung selbst mit, Danke! Die Aktion kann zu den genannten Konditionen auch nur deshalb stattfinden, da es einen Förderer gibt, der jedoch namentlich nicht genannt werden möchte.

Begrenzte Teilnehmerzahl daher bitte anmelden bei:

<http://lust-auf-neues-geld.de>

(unter dem Button: Shop)

oder per Telefon: **03 41 / 23 15 98 18**

Programm:

9:30 - 10:00	Ankunft der Teilnehmer
10:00 - 11:30	Was ist Geld?
11:30 - 12:30	Wer gibt das Geld aus? Wie gelangt es in den Umlauf?
12:30 - 13:30	Mittagspause
13:30 - 14:30	Die „Geldschöpfung“
14:30 - 15:30	Was ist Vollgeld?
15:30 - 16:00	Pause
16:00 - 17:00	Wie bleibt Geld im Umlauf?
17:00 - 18:00	Diskussion

Hinweis: Veranstaltungsüberschüsse kommen vollständig dem gemeinnützigen Zweck der gemeinnützigen Gesellschaft „Neues Geld“ zu Gute! Steffen Henke führt ehrenamtlich durch den Tag! Er freut sich bereits auf den Dialog mit Ihnen.

Veranstalter:

Neues Geld gemeinnützige GmbH

Rosestr. 11, 04158 Leipzig
Tel.: +49 (0) 341 - 23 15 98 18
Fax.: +49 (0) 341 - 23 24 328

Geschäftsführer: **Steffen Henke**
E-Mail: info@neuesgeld.net
Internet: lust-auf-neues-geld.de

Registernummer im HRB
des Amtsgerichts Leipzig: **27 27 0**

Steuernummer: **232/124/01226**

Bankverbindung: Ethikbank,
BIC: **GENO DE F1 ETK**
IBAN: **DE45830944950003200000**